



Auf der Mittelstandskonferenz des BDS/BVMU-Grundsatzausschusses konnte Annette Adams den früheren NRW-Vizepräsidenten und heutigen Präsidenten der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft, Dr. Gerhard Papke, als Festredner begrüßen.

Gerhard Papke: Deutschland hat Ungarn viel zu verdanken

Ex-Landtagsvizepräsident prangert unfaire und diffamierende Behauptungen an – Deutliche Attacke in Richtung Brüssel

Die Vorsitzende des BDS/BVMU-Grundsatzausschusses, Annette Adams, konnte namhafte Ehrengäste willkommen heißen.



Auf der diesjährigen Mittelstandskonferenz des Grundsatzausschusses der Bundesvereinigung mittelständischer Unternehmer (BVMU) und des nordrhein-westfälischen Landesverbandes des Bundes der Selbständigen (BDS) konnten die Vorsitzende des Grundsatzausschusses Annette Adams und BDS-Hauptgeschäftsführer Joachim Schäfer den Präsidenten der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Gerhard Papke, als Festredner sowie namhafte Ehrengäste begrüßen. So unter anderem die langjährige Bundestagsabgeordnete Sylvia Pantel mit ihrem Gatten sowie den CDU-Politiker und früheren Präsidenten des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Dr. Hans-Georg Maaßen.

In seinem Eingangsstatement gab Joachim Schäfer den Delegierten zur Einstimmung einen kurzen Abriss sowohl über den beruflichen als

auch über den politischen Lebensweg Gerhard Papkes. So rief Schäfer den Gästen und Delegierten noch einmal die Gründe ins Gedächtnis, die ausschlaggebend waren und dazu führten, dass der langjährige Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion und spätere NRW-Landtagsvizepräsident der aktiven Parteipolitik den Rücken gekehrt hatte.

Auch als DUG-Präsident weiterhin politisch aktiv

Rückblick: Im Herbst 2014 veröffentlichte Papke ein islamkritisches Papier mit dem Titel „Für eine Werteoffensive und die Rückbesinnung für eine wehrhafte Demokratie“, das er gemeinsam mit dem heutigen FDP-Generalsekretär Bijan Djir-Sarai vorlegte und das für großen Wirbel in der FDP sorgte. Er sei mit Djir-Sarai davon überzeugt gewesen, „dass die traditionellen Parteien erkennbare Antworten auf die Sorgen der Bevölkerung geben müssten, um Links- und Rechtspopulismus gar nicht erst stark werden zu lassen“, begründete Papke seinerzeit seine Intentionen in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“. Weil ihm die Haltung der FDP in der Migrationsfrage und auch bei anderen Themen zu beliebig geworden war, zog Papke, ein ausgewiesener Gegner von Ampel-Koalitionen, die Reißleine und trat bei der Landtagswahl 2017 nicht mehr an. Joachim Schäfer hob hervor, dass Gerhard Papke aber auch als DUG-Präsident nicht unpolitisch geworden sei, sondern weiter nicht auf Mainstream-Linie liegende Positionen zur Bedeutung der Nationen für Europa, zur Immigration und zur Energiepolitik vertrete. Damit passe Papke mit seinen Ansichten zu hundert Prozent zur Philosophie von BDS und BVMU, weil beide Verbände – sowohl in der Außendarstellung als auch innerhalb der Verbändelandschaft – für sich in Anspruch nähmen, gegen den Strom des Zeitgeistes zu schwimmen, betonte Schäfer.



Schutz vor ungesteuerter Massenzuwanderung

Gerhard Papke griff Joachim Schäfers Ball auf und machte noch einmal deutlich, warum die Regierung Orbán zum Hauptgegner des linken Mainstreams geworden sei – so unter anderem für das Bekenntnis zur klassischen Familie. In der ungarischen Verfassung stehe – untermauerte Papke – dass eine Mutter eine Frau sei und ein Vater ein Mann. Mit einer Transgender-Debatte, wie sie in Deutschland geführt werde, stoße man in Ungarn nur auf Unverständnis und blanke Fassungslosigkeit, unterstrich Papke.

Außerdem sei für die Ungarn der Schutz ihrer Grenzen vor einer ungesteuerten Massenzuwanderung aus islamischen Ländern eine Selbstverständlichkeit.

BDS/BVMU-Hauptgeschäftsführer Joachim Schäfer gab den Delegierten zur Einstimmung einen kurzen Abriss sowohl über den beruflichen als auch über den politischen Lebensweg Gerhard Papkes.



Die langjährige Bundestagsabgeordnete Sylvia Pantel und der CDU-Politiker und frühere Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Dr. Hans-Georg Maaßen, wohnten als Ehrengäste der Konferenz bei.



*Aufmerksam verfolgen
die Mitglieder des
Grundsatzausschusses
die Ausführungen von
Dr. Gerhard Papke.*



Papke: „Die Ungarn sind ein hilfsbereites Volk. Aber sie wollen keine Massenmigration junger Männer aus vormodernen islamischen Gesellschaften, die die Kultur ihres eigenen Landes massiv verändern würde. Sie wollen, dass Ungarn ein ungarisches Land bleibt“.

Unerträgliches Regenbogen-Pharisäertum

Auch den in den meisten deutschen Medien geäußerten Vorwurf einer „homophoben Haltung“ Ungarns wusste Gerhard Papke zu entkräften. Es gehe bei dem ungarischen Kinderschutzgesetz nicht darum, Homosexuelle zu diskriminieren, sondern um den Schutz der Kinder vor frühkindlicher Sexualisierung. In Ungarn gebe es Eingetragene Partnerschaften für gleichgeschlechtliche Paare, die eheähnliche Rechte besäßen. Homosexuelle könnten in Ungarn gut und sicher leben. Jede andere Behauptung sein unfair und diffamierend, so Papke.

In diesem Zusammenhang kritisierte der frühere Landtagsvizepräsident noch einmal mit

deutlichen Worten die Regenbogen-Beleuchtung der Allianz-Arena vor dem Länderspiel Deutschland:Ungarn bei der Fußball-EM im vergangenen Jahr. Deutschland habe seine Rolle als Gastgeber Ungarns missbrauchen wollen, um das Land vor der Weltöffentlichkeit herabzuwürdigen. Er finde dieses Regenbogen-Pharisäertum unerträglich. Denn bei der anstehenden Fußball-WM in Qatar, wo Homosexuelle verfolgt würden, werde der DFB genausowenig dagegen protestieren wie deutsche Politiker. Aber wenn die Mannschaft einer kleinen europäischen Nation als Gast zu uns nach Deutschland komme, fühlten sich alle stark.

Ungarns Rolle beim Fall des Eisernen Vorhangs

Breiten Raum nahmen Papkes Ausführungen zur Rolle Ungarns beim Fall des Eisernen Vorhangs ein. Schließlich sei Ungarn das erste Land des Warschauer Pakts gewesen, dass 1989 seine Grenze zu Österreich geöffnet habe, erinnerte Papke an dieses historische Ereignis. Damit sei die DDR am Ende und der Mauerfall erst möglich gewesen.

*Text: Anita Schäfer
Fotos: Dennis Read,
Janina Schäfer*

„Ungarn will helfen, aber keine Kriegspartei werden“

Selbstverständlich sprach Gerhard Papke auch über die Rolle Ungarns im Ukraine-Krieg. Viktor Orban habe mit seinem eindeutigen Bekenntnis zum westlichen Bündnis, gleichzeitig aber mit seinem klaren Nein zu allen Versuchen, die Nato in den Krieg hineinzuziehen, hohe Zustimmung beim ungarischen Wähler erfahren. Ungarn trage die Sanktionen gegen Russland zu einhundert Prozent mit, sei aber strikt gegen ein umfassendes Energie-Embargo und weigere sich, Waffen in die Ukraine zu liefern. Dies auch mit dem Hintergrund, dass an der ukrainisch/ungarischen Grenze auf ukrainischem Gebiet eine ungarische Minderheit lebe, die es zu schützen gelte. Versuche aus dem westlichen Ausland, Orban als Putin-Vertrauten zu diffamieren, seien völlig danebengegangen. Ungarn habe inzwischen mehr als 630.000 Flüchtlingen aus der Ukraine Zuflucht gewährt. Papke wörtlich: „Die Ungarn wollen helfen, aber keine Kriegspartei werden.“



Europa – Einen statt spalten

Bei der anschließenden Diskussion wurde an Gerhard Papke die Frage gerichtet, ob die einflussreiche Visegrád-Gruppe der EU, die aus Tschechien, der Slowakei, Polen und Ungarn besteht und als östliches Gegengewicht zur Achse Paris-Berlin gilt, vor dem Aus steht, weil sich Viktor Orban weigert, über ungarisches Territorium Waffenlieferungen in die Ukraine zuzulassen und ein Energie-Embargo ablehnt, was auf massive Kritik Polens stößt. In dieser Frage ist sich Gerhard Papke ziemlich sicher, dass dies mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht der Fall sein wird. Die Übereinstimmung in existentiellen Fragen zwischen den Ländern der Visegrád-Gruppe sei um ein Vielfaches größer als die

Meinungsverschiedenheit beim Thema Waffenlieferungen und Energie-Embargo.

In seinem Schlusswort fuhr der DUG-Präsident eine deutliche Attacke in Richtung Brüssel. Direkt nach dem Wahlsieg von Viktor Orbán habe die EU-Kommission verkündet, wegen angeblicher Rechtsstaatsverstöße gegen Ungarn vorzugehen. „Was ist das für ein Signal gegenüber dem ungarischen Volk, angesichts des schrecklichen Krieges in der Ukraine?“ fragte Papke.

„Das freie Europa muss in der Stunde der Bedrohung geeint werden, statt es zu spalten“, schrieb Gerhard Papke den EU-Bürokraten unmissverständlich ins Stammbuch. A.S. ■

Engagierte Debatte: Gerhard Papke nahm ausführlich zu Ungarns Rolle im Ukraine-Krieg Stellung.

Sylvia Pantel überreicht Gerhard Papke eine Anthologie zum Thema Familie.

Joachim Schäfer dankt Gerhard Papke für ein spannendes und informatives Referat.





Impressionen



